

Pressekonferenz 24.9.2009

NÖ Jugendstudie 2009

Teil 3: WIRTSCHAFT und ENERGIE

Partner: Wirtschaftskammer NÖ, EVN

1. Arbeit und Wirtschaft

a) Berufsvorstellungen

Bei den Berufswünschen der niederösterreichischen Jugendlichen dominieren ganz eindeutig die Wünsche nach geregelter Arbeitszeit: 43 % der männlichen und 50 % der weiblichen Jugendlichen wünschen sich geregelte Arbeitszeiten „sehr“. Besonders hoch ist der entsprechende Anteil bei den Lehrlingen, am niedersten ist er bei den AHS-Schülern und den HTL-Schülern. Auffallend stark wünschen sich die befragten Jugendlichen aus den Bezirken Laa und Mistelbach geregelte Arbeitszeiten.

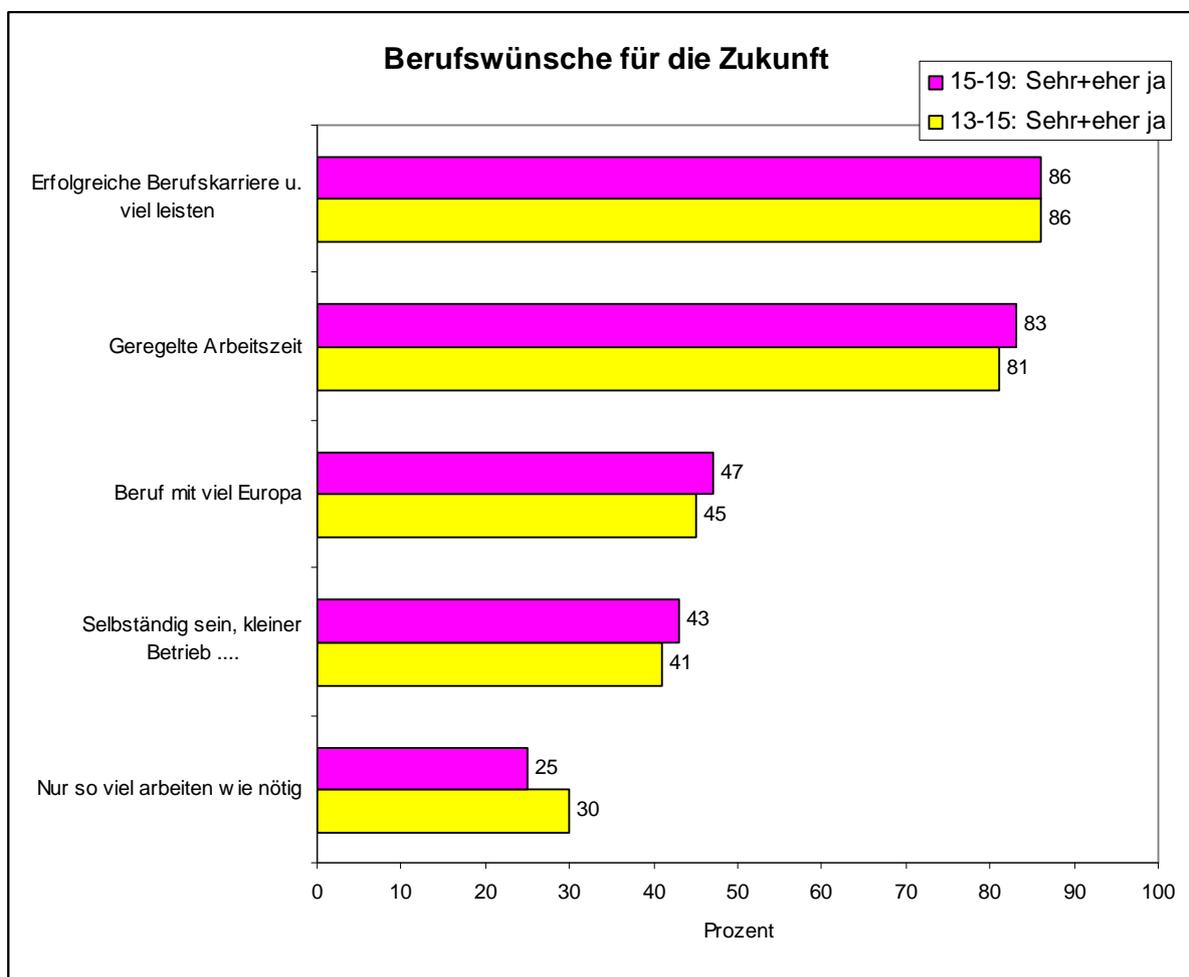
Mit deutlichem Abstand an zweiter Stelle rangiert der Berufswunsch einer erfolgreichen Berufskarriere in der ich viel leisten muss. Dieser Aspekt wurde aber durchaus von 32 % als „sehr“ und von 54 % als „eher ja“ wünschenswert genannt. In Summe ist also die erfolgreiche Berufskarriere ähnlich stark genannt worden wie die geregelte Arbeitszeit. Die geregelte Arbeitszeit hat aber eine stärkere Gewichtung erhalten als die erfolgreiche Berufskarriere in der ich viel leisten muss.

Eine Ablehnung aber haben nur 14 % der Befragten gegenüber einer erfolgreichen Berufskarriere geäußert.

 Jugendreferat
NÖ Landesregierung



**Abbildung: Berufswünsche für die Zukunft:
13- bis 15jährige und 15- bis 19jährige
(„Sehr“ + „eher ja“-Nennungen)**



Relativ wenig attraktiv ist der Aufbau oder die Übernahme eines kleinen selbständigen Betriebs. Durchaus haben aber 51 % der befragten männlichen Jugendlichen ein solches Berufsziel positiv beurteilt. Bei den weiblichen Jugendlichen waren es dagegen nur 35 %.

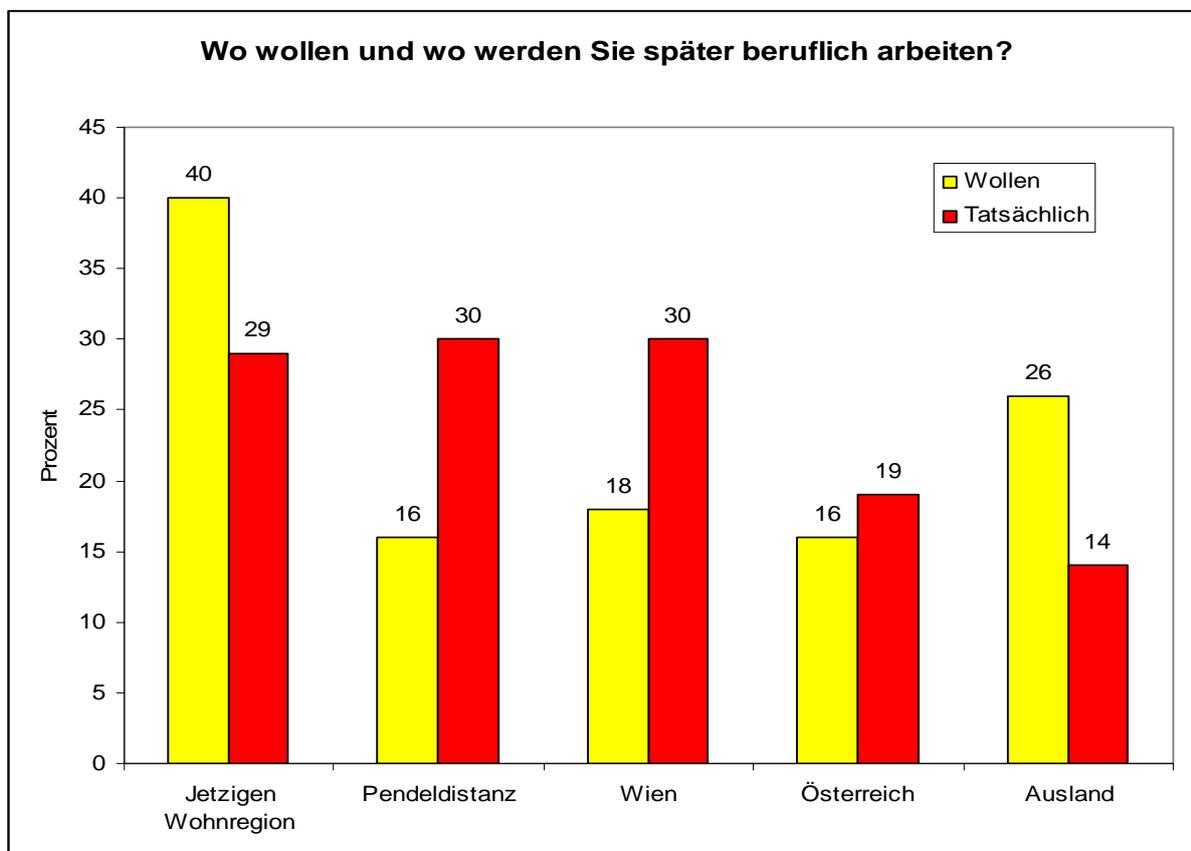
Die Mädchen sind dagegen viel stärker als die Burschen daran interessiert einen Beruf zu haben in dem sie viel in Europa und der Welt herumkommen: 18 % der Burschen aber 24 % der Mädchen wünschen sich das „sehr“.

Bei den 13- bis 15jährigen sind die Zahlen sehr ähnlich.

Knapp unter 60 % der 15- bis 19jährigen wollen **in der jetzigen Wohnregion oder in Pendeldistanz dazu arbeiten**. Ungefähr ebenso viele rechnen damit, dass das tatsächlich der Fall sein wird.

Bemerkenswert ist das Interesse an **Arbeit im Ausland**: 26 % wollen im Ausland berufstätig sein, aber nur 14 % rechnen damit, dass das realistisch ist. Vor allem die weiblichen Jugendlichen sind an Erfahrungen und Berufstätigkeit im Ausland interessiert.

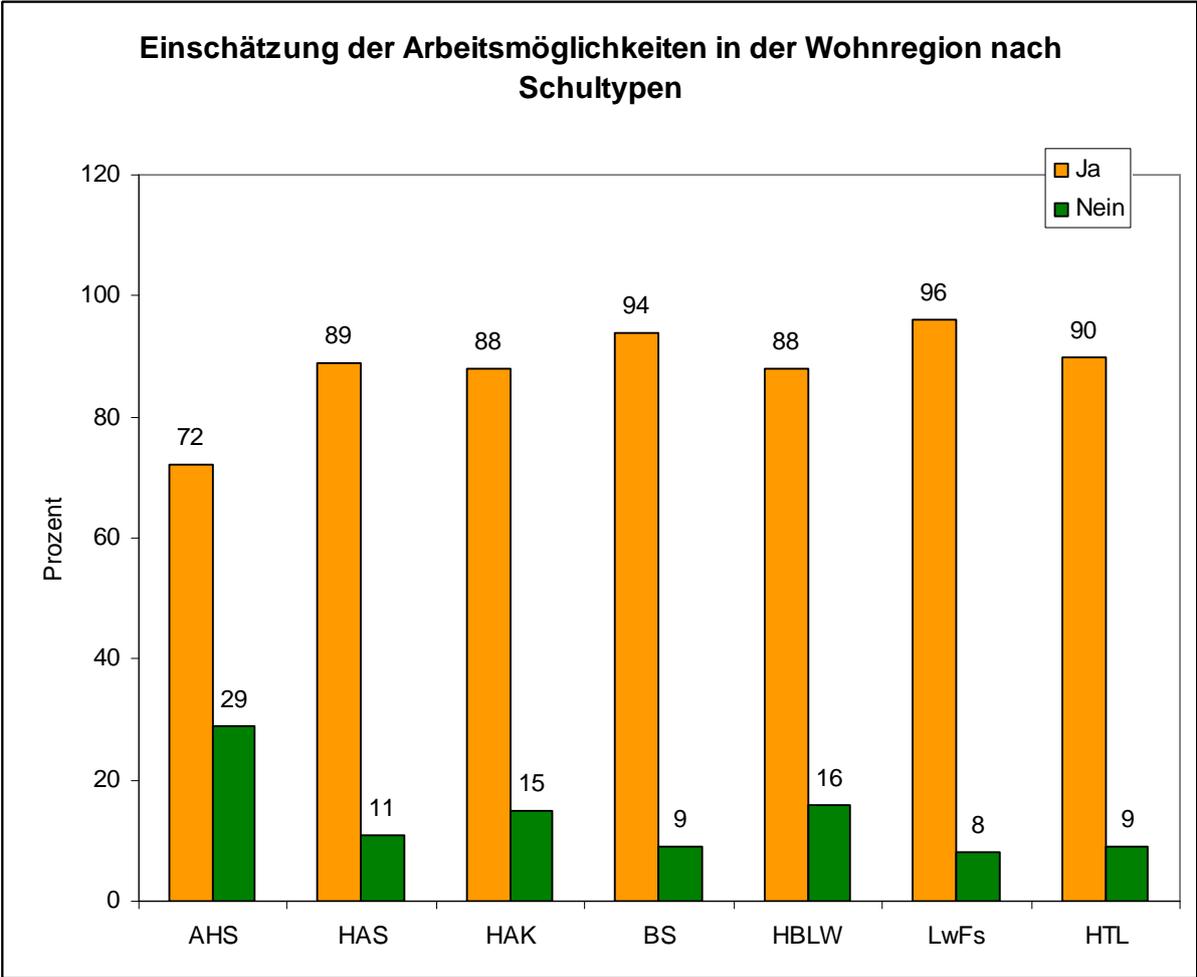
Abbildung: Wo wollen und wo werden Sie später beruflich arbeiten?



Bei den Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache wollen 37 % später im Ausland, d.h. nicht in Österreich arbeiten.

Die **Einschätzung der Arbeitsmöglichkeiten** in der eigenen Wohnregion fällt zu einem hohen Anteil positiv aus. Man rechnet damit, dass man mehr oder minder leicht in der eigenen Wohnregion nach Schulabschluss Arbeit finden wird. Am meisten, nämlich zu 29 % rechnen die AHS-Schüler damit, nicht in der Wohnregion später berufstätig zu sein. Interessanterweise meinen das nur 9 % der HTL-Schüler.

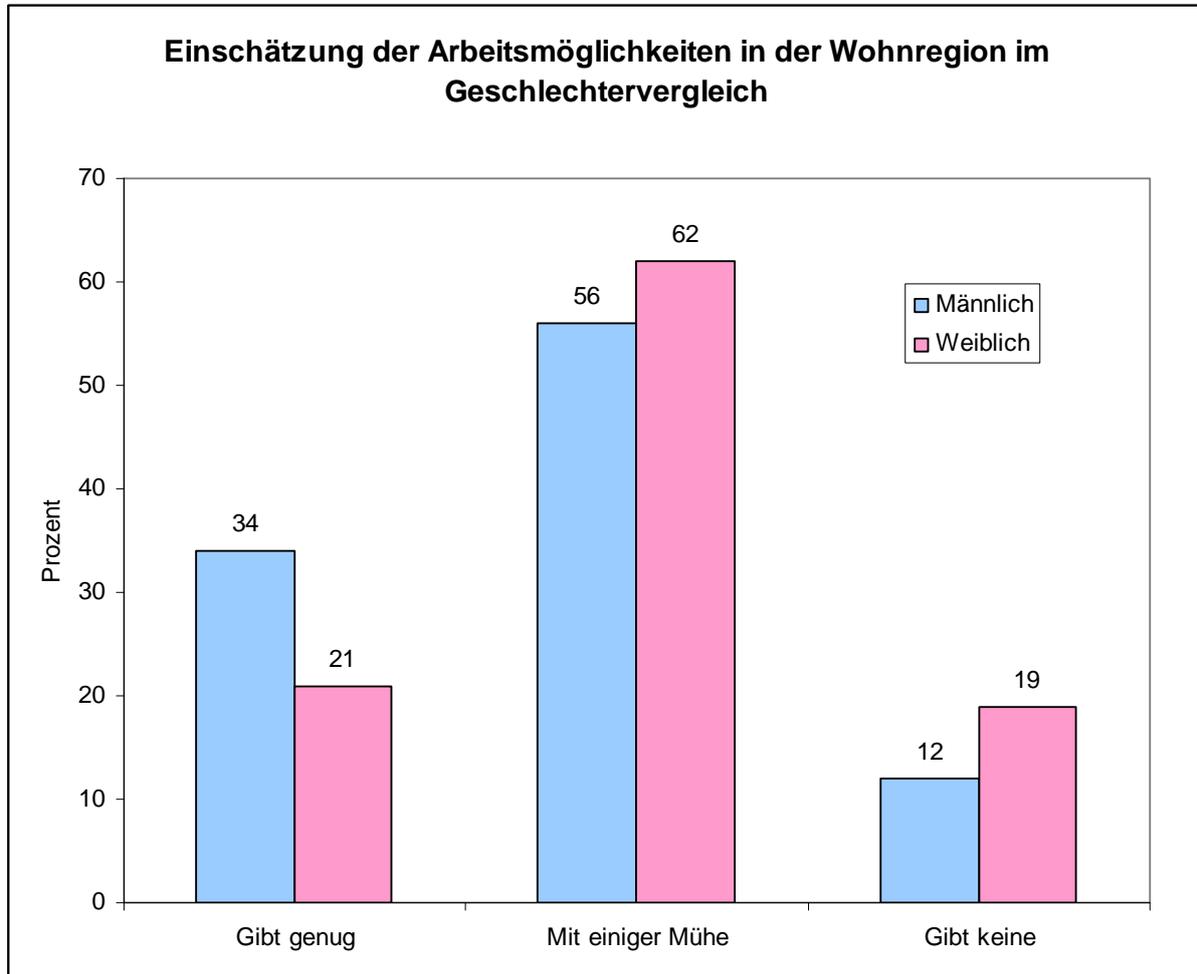
Abbildung: Einschätzung der Arbeitsmöglichkeiten in der Wohnregion *) nach Schultypen



**) Mehrfachnennungen möglich*

Ihre Arbeitsmöglichkeiten in der Wohnregion schätzen männliche Jugendliche wesentlich besser ein als weibliche.

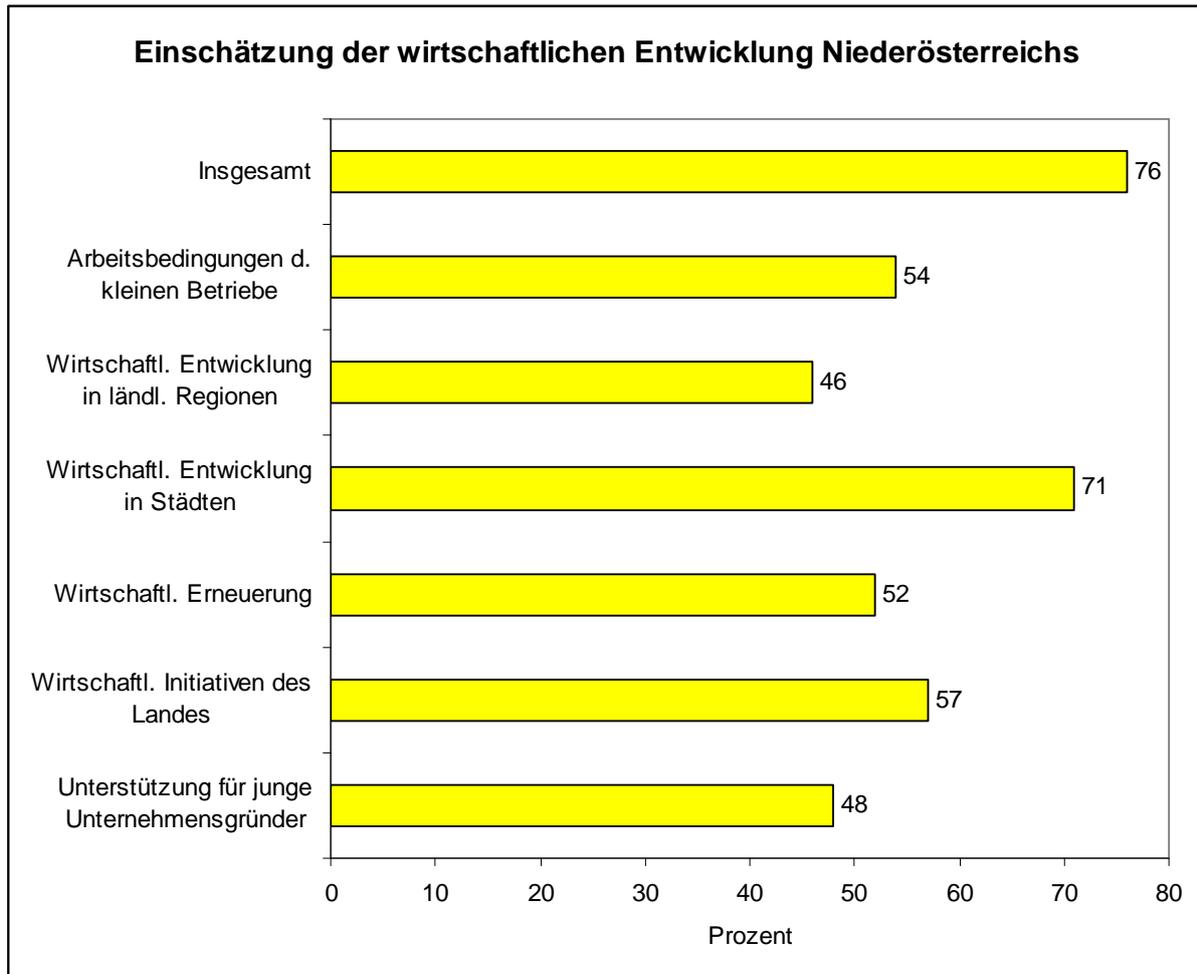
Abbildung: Einschätzung der Arbeitsmöglichkeiten in der Wohnregion im Geschlechtervergleich



b) Wirtschaft in NÖ

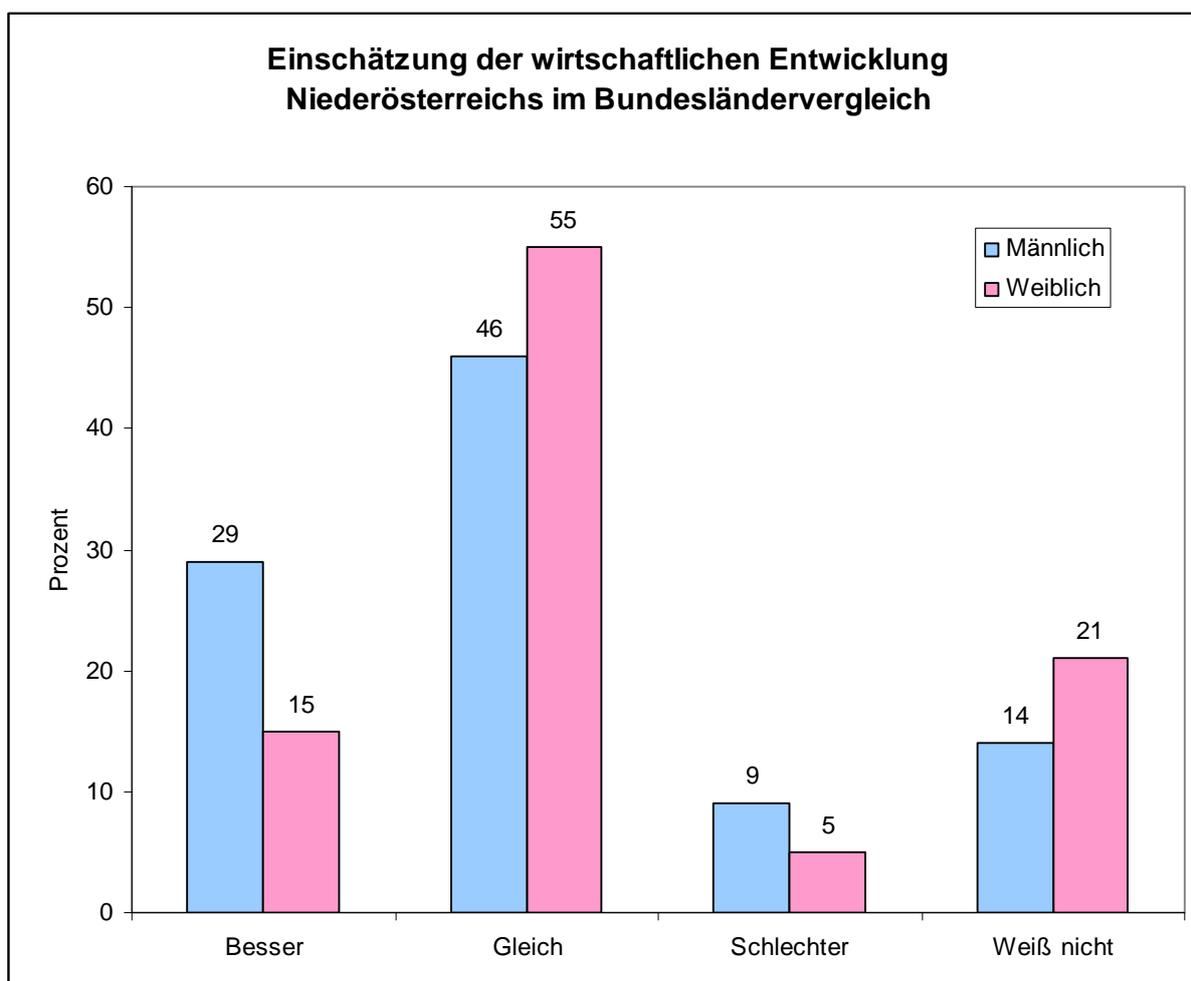
Die wirtschaftliche Entwicklung Niederösterreichs wird insgesamt sehr gut bewertet. Vor allem in den Städten sieht man eine sehr gute wirtschaftliche Entwicklung.

Abbildung: Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung Niederösterreichs
(„sehr gut“- und „gut“-Nennungen)



Im Vergleich zu anderen Bundesländern wird die Entwicklung im Niederösterreich eindeutig besser beurteilt. Vor allem männlichen Jugendlichen haben hier eine wesentlich positivere Meinung vertreten.

Abbildung: Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung Niederösterreichs im Bundesländervergleich



Die Jugendlichen, die in der Gemeinde stark engagiert sind, haben die wirtschaftliche Entwicklung Niederösterreichs zu 29 %, jene Jugendlichen die nicht kommunal engagiert sind nur zu 19 % besser beurteilt.

Auf die Frage, wie viel **verschiedene Instanzen zur wirtschaftlichen Entwicklung** Niederösterreichs beitragen, rangiert die Schule an erster Stelle, gefolgt vom Landeshauptmann und den Technologiezentren. Am wenigsten glaubt man, dass sich die Nachbarschaft zu den ehemaligen Ostblockstaaten positiv auf die Wirtschaftsentwicklung in Niederösterreich auswirkt.

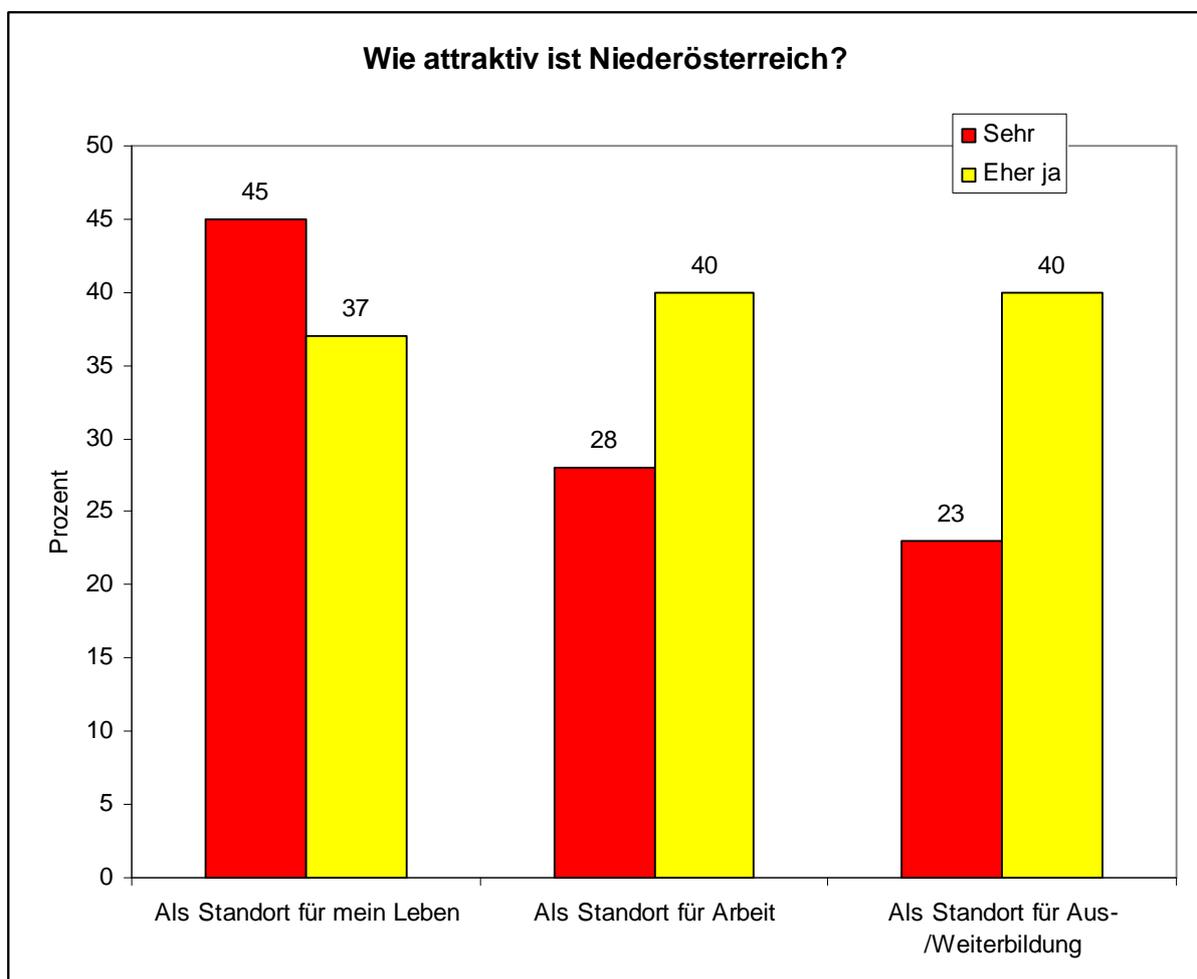
Abbildung: Wie viel tragen folgende Instanzen zur wirtschaftlichen Entwicklung Niederösterreichs bei?
(„viel“ – Nennungen)



2. Attraktivität Niederösterreichs und der eigenen Wohnregion

Niederösterreich ist eindeutig am attraktivsten **als Standort für mein Leben**. Überwiegend wird Niederösterreich aber auch als Standort für Arbeit und Beruf und als Standort für qualitative Fortbildung gesehen.

Abbildung: Wie attraktiv ist Niederösterreich?



Wiederum zeigt sich, dass die kommunal engagierten Jugendlichen Niederösterreich vor allem als Standort für das eigene Leben wesentlich positiver beurteilen. 38 % der nicht Engagierten aber 59 % der stark in der Gemeinde Engagierten haben Niederösterreich „sehr attraktiv“ als Standort für ihr Leben bezeichnet. Am wenigsten attraktiv ist Niederösterreich für die AHS-Schüler.

Durchaus differenziert wird **die eigene Wohnregion beurteilt**, wobei keine markanten Unterschiede im Vergleich der niederösterreichischen Hauptregionen aufscheinen. Tendenziell beurteilen die älteren Jugendlichen ihre Wohnregion etwas besser als die jüngeren.

Tabelle: Beurteilung der Wohnregion: 12- bis 14jährige

	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht
Sportmöglichkeiten	25	41	24	7
Die Einkaufsmöglichkeiten	24	36	26	12
Vereine, Gemeinschaften, Szenen	22	38	27	9
Die Jugendfreundlichkeit meiner Gemeinde	15	37	29	15
Die vorhandenen Lokale	13	31	36	17
Unterhaltungsmöglichkeiten für Junge	9	23	40	25

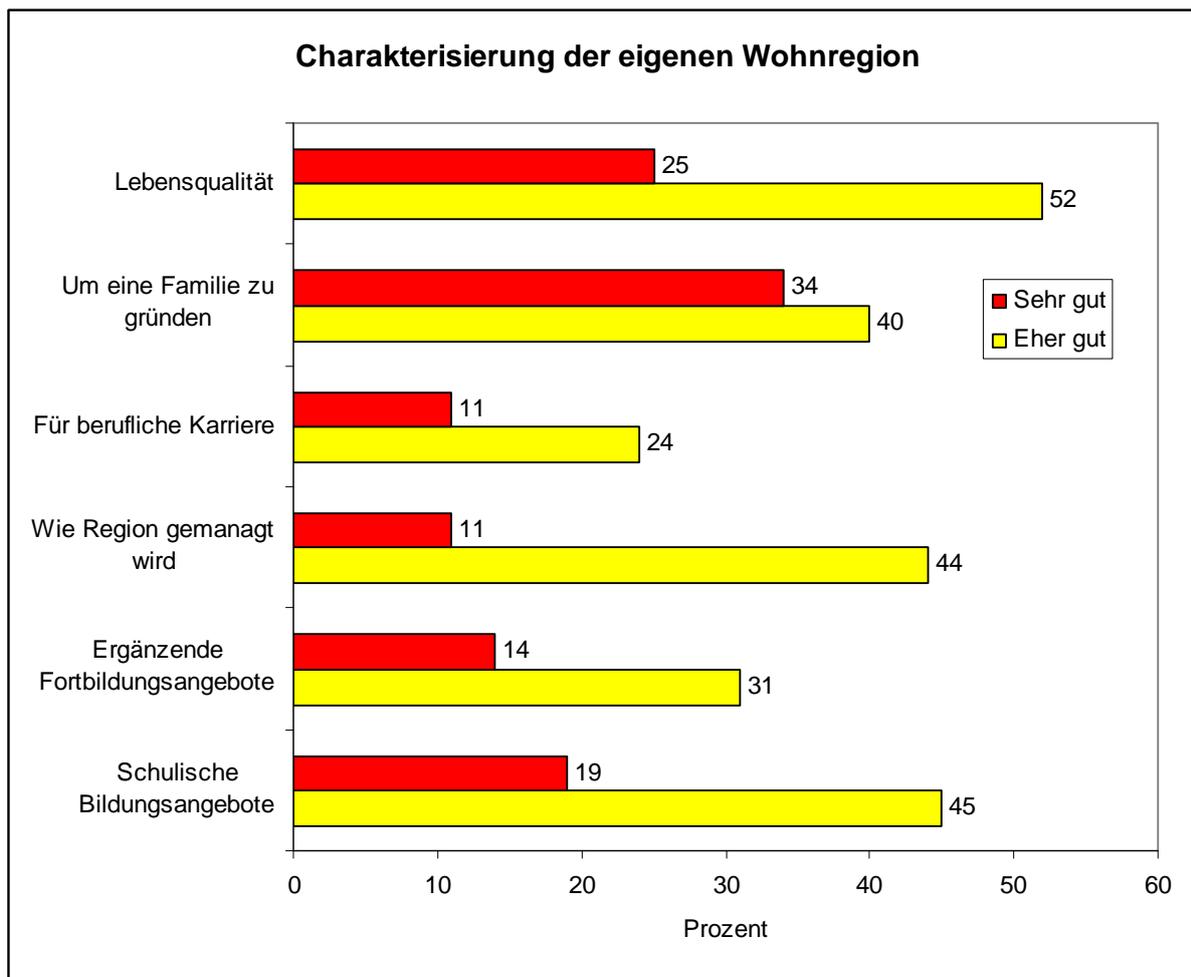
Tabelle: Beurteilung der Wohnregion: 15- bis 18jährige

	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht
Sportmöglichkeiten	37	40	16	6
Die Einkaufsmöglichkeiten	32	33	23	11
Vereine, Gemeinschaften, Szenen	26	35	24	13
Die Jugendfreundlichkeit meiner Gemeinde	22	40	22	12
Die vorhandenen Lokale	19	38	28	13
Unterhaltungsmöglichkeiten für Junge	16	27	37	12

Die männlichen Jugendlichen beurteilen ihre Wohnregion generell besser als die weiblichen.

Bei einer eher **emotionalen Charakterisierung** der eigenen Wohnregion wird vor allem die Qualität als Ort für die Familiengründung und für eine gute Lebensqualität am positivsten bewertet. Für die berufliche Karriere beurteilt man Niederösterreich nicht so gut. Die Lebens- und Familienqualität ist offensichtlich die wichtigste Stärke des Landes. **Niederösterreich wird vor allem als Familienland empfunden.**

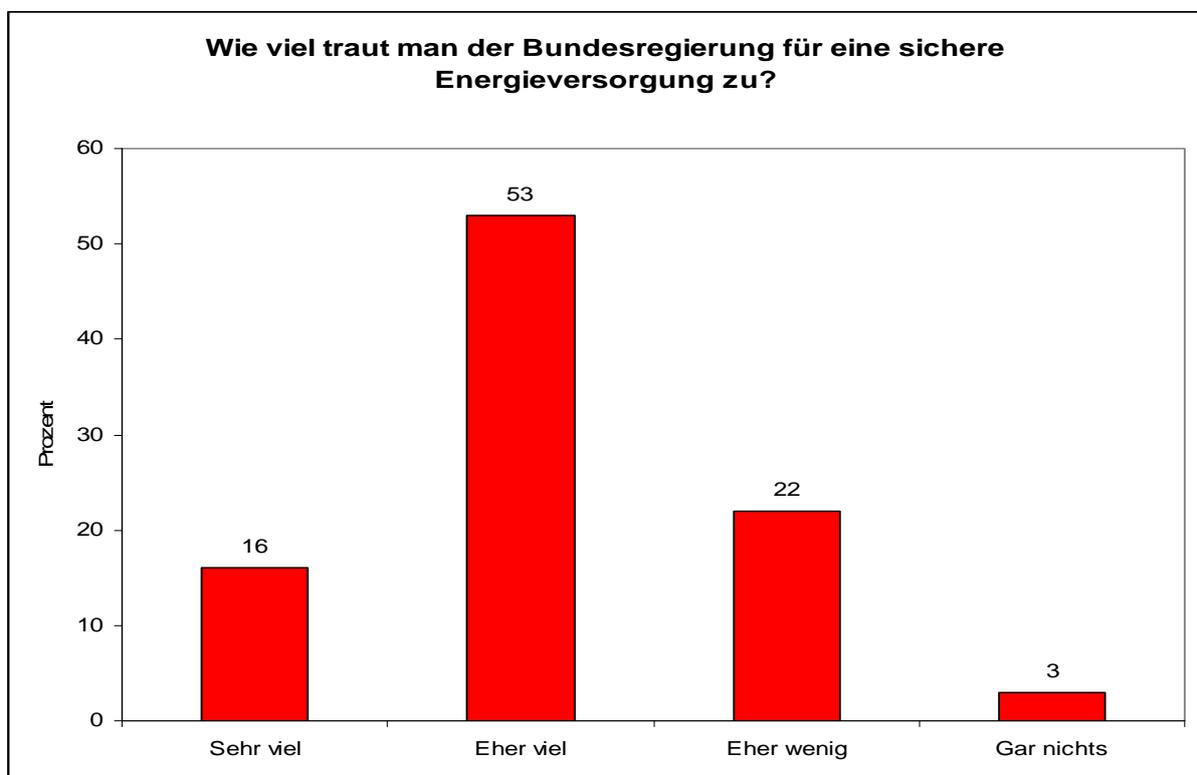
Abbildung: Charakterisierung der eigenen Wohnregion



3. Energie

Die Antworten der Jugendlichen zeigen, dass man **der Österreichischen Bundesregierung** relativ viel für eine sichere Energieversorgung zutraut. Immerhin um die 70 % trauen der Bundesregierung sehr viel oder eher viel diesbezüglich zu. **Die Jugendlichen sehen mehrheitlich keine Probleme bei der Energieversorgung in Österreich.**

Abbildung: Wie viel traut man der Bundesregierung für eine sichere Energieversorgung zu?

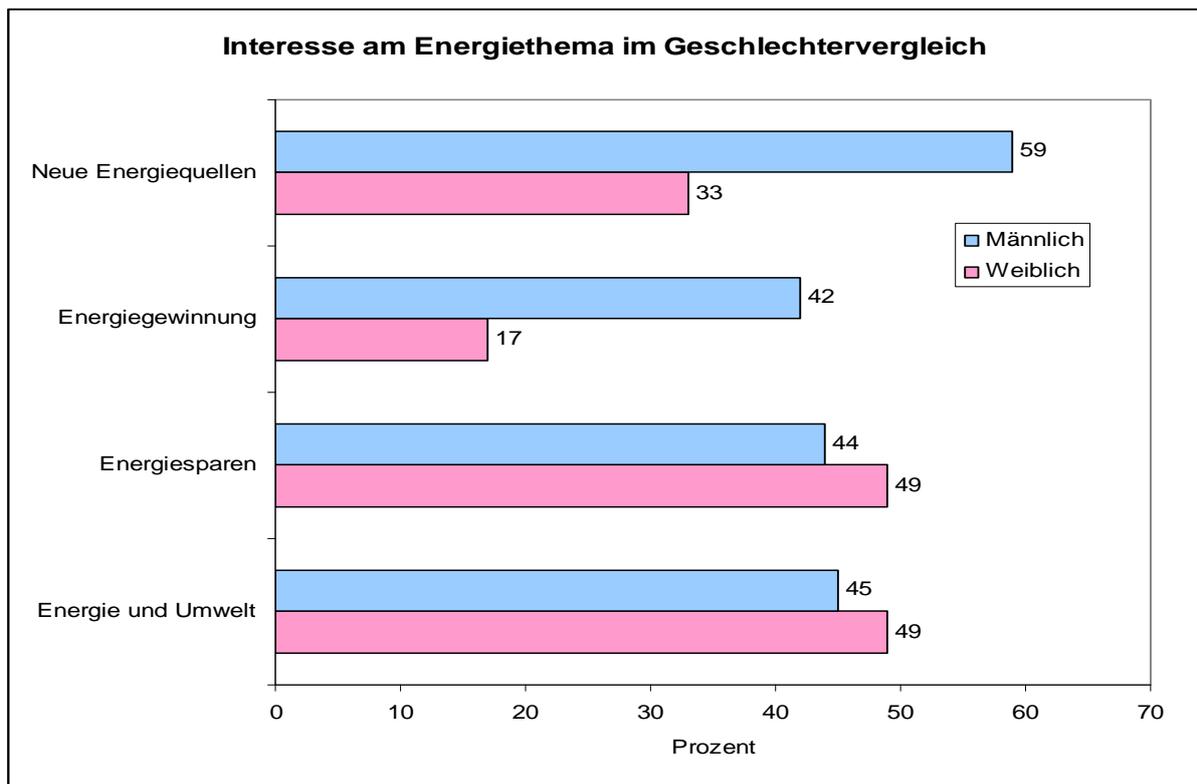


57 % empfinden die EU im Hinblick auf unsere Energieversorgung als hilfreich.

Persönlich empfinden 26 % der Befragten das **Energiethema als persönlich sehr wichtiges oder eher wichtiges Thema**: die männlichen Jugendlichen deutlich stärker als die weiblichen. Bei den 13- bis 14jährigen rangiert die Wichtigkeit des Energiethemas ganz deutlich unter der Wichtigkeit, die das Thema für die älteren Jugendlichen hat.

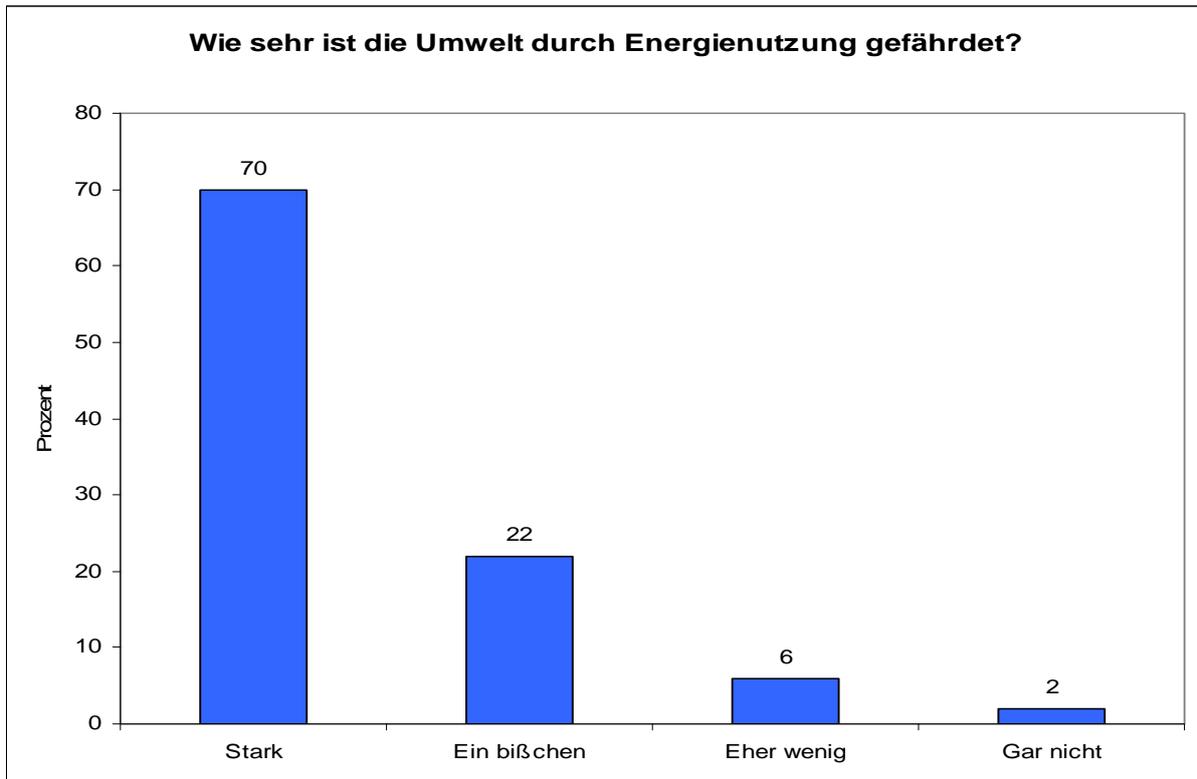
Das **eigene Interesse am Energiethema** wird in erster Linie von den männlichen Jugendlichen an der Gewinnung neuer Energiequellen festgemacht, während die weiblichen Jugendlichen stärker sich dem Thema des Energiesparens und dem Umweltthema interessieren.

Abbildung: Interesse am Energiethema im Geschlechtervergleich
(„sehr“-Nennungen)



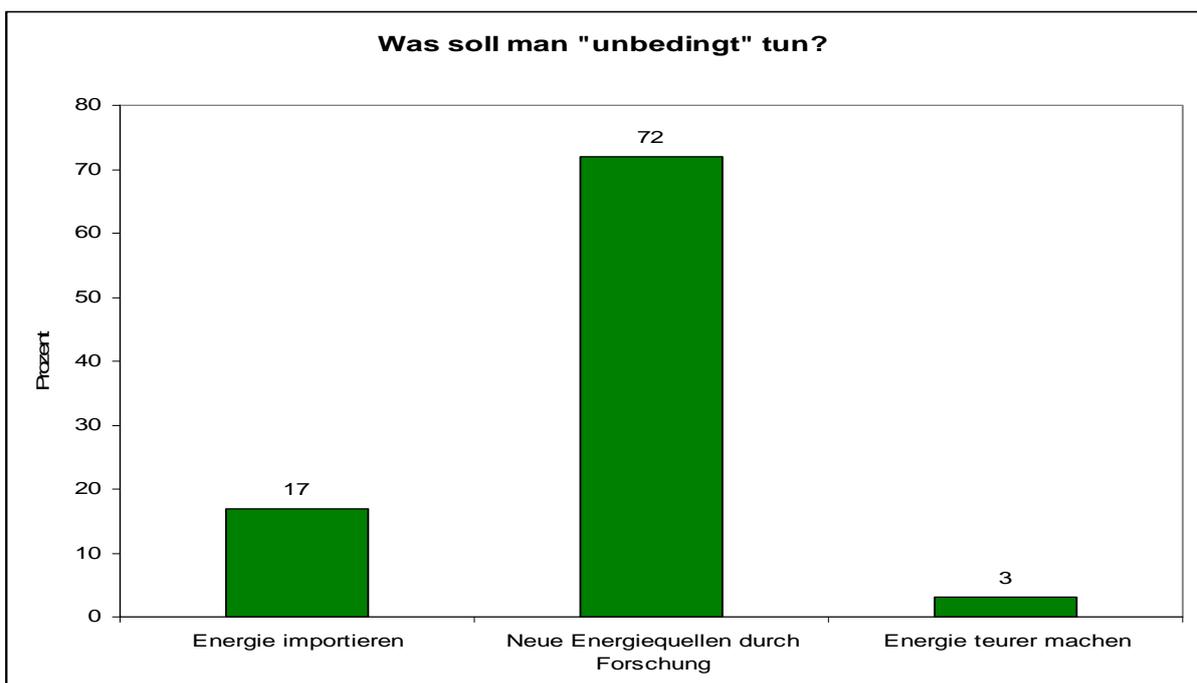
Die Umwelt wird als sehr stark durch Energienutzung gefährdet angesehen. Vor allem die Mädchen äußern ein hohes Bedrohungsbewusstsein.

Abbildung: Wie sehr ist die Umwelt durch Energienutzung gefährdet?



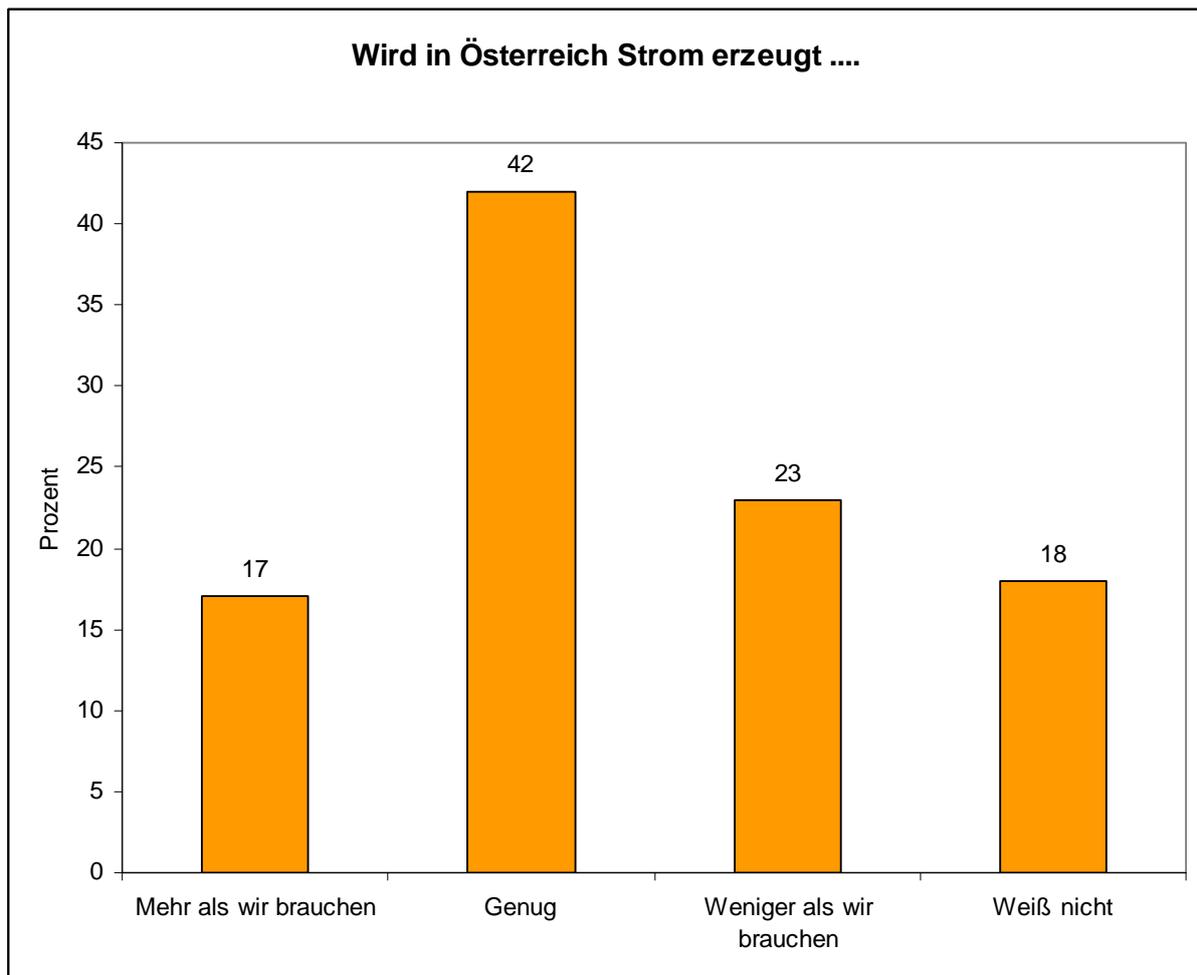
Wenn man die Jugendlichen nun fragt, was man tun muss um **das Energiethema gut zu bewältigen**, so gibt es eine klare Priorität. Man soll neue Energiequellen durch Forschung erschließen. Keinesfalls soll Energie teurer werden.

Abbildung: Was soll man „unbedingt“ tun?



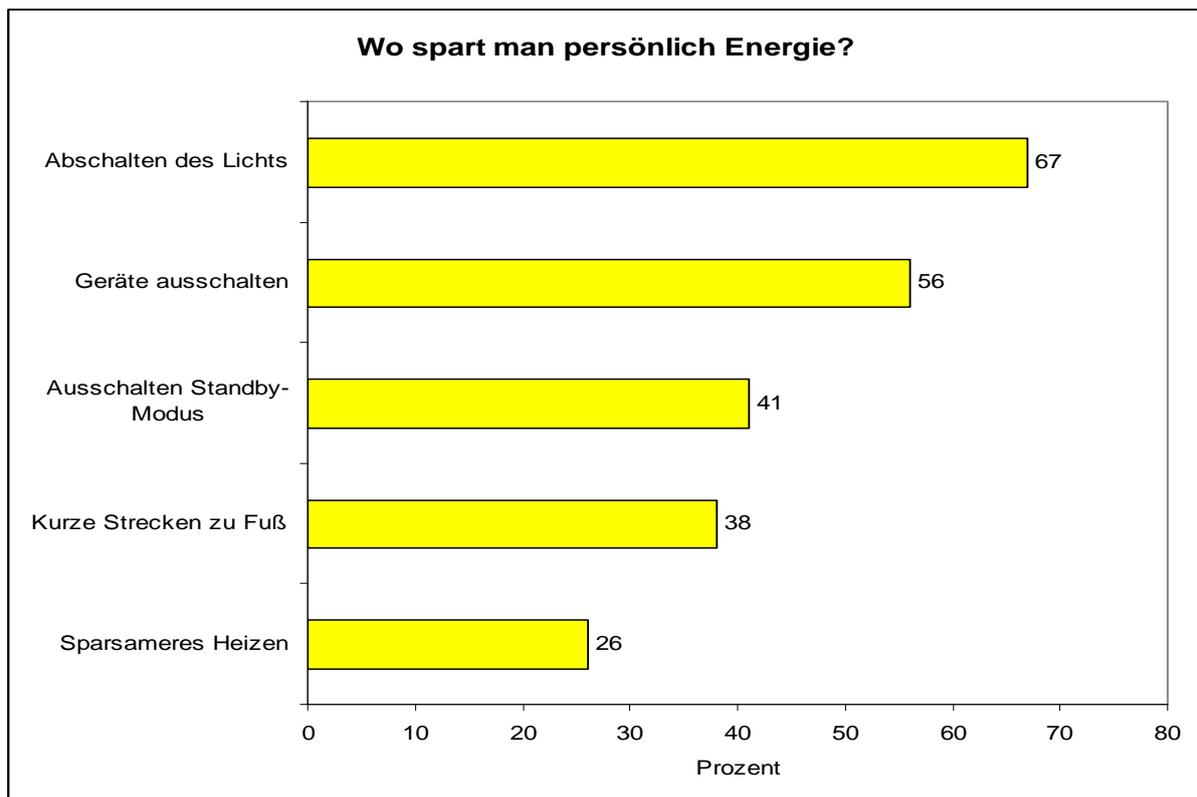
59 % der befragten Jugendlichen sind der Meinung, dass **in Österreich genug oder mehr Strom als wir brauchen, erzeugt wird**. 23 % meinen, dass wir weniger Strom erzeugen als wir brauchen, 18 % wissen es nicht. Die männlichen Jugendlichen haben zu 10 % mit „weiß nicht“ geantwortet, 23 % der weiblichen.

Abbildung: Wird in Österreich Strom erzeugt



Das persönliche Energiesparen der Jugendlichen bezieht sich in erster Linie auf das Abschalten des Lichtes wenn man den Raum verlässt und auf das Ausschalten von elektrischen Geräten wenn man sie nicht mehr braucht. Sparsames Heizen oder kurze Strecken zu Fuß gehen ist viel weniger attraktiv.

Abbildung: Wo spart man persönlich Energie? „immer“



Über Kosten und tatsächlichen Verbrauch an Energie wissen die Jugendlichen aller Altersklassen extrem wenig.

Es lässt sich allerdings mutmaßen, dass dieses Wissen auch bei Erwachsenen nicht sehr ausgeprägt ist.

JUGENDPOLITIK IN NIEDERÖSTERREICH

Wichtiger Faktor für eine gute Jugendpolitik ist eine gute Bildungspolitik

- Daher geht NÖ seinen eigenen Weg,
 - Wie beispielsweise bei der NÖ Modellschule
 - dem Top Talente Check – als Potentialanalyse für den jungen Menschen: **Jede/r Schüler/in muss in der richtigen Schule sitzen!**
 - **25er-Klassenschülerhöchstzahl**
- **Nicht jedem eine Chance, jedem Kind seine Chance**
- **Fördern und fordern**

- und darüber hinaus **umfangreiche Angebote in der Förderung und außerschulischen Jugenderziehung:**
 - Jugendtreffförderung (NÖ investiert umfangreich in diesem Bereich – mehr als 1000 Jugendtreffs wurden in den letzten Jahren gefördert)
 - Förderung von Gemeinden, Jugendorganisationen und Verbänden
 - Intensive Bemühungen im Bereich der Fortbildung von Verantwortlichen im Jugendbereich (Jugendleiterausbildung)
 - Schwerpunktsetzung Jugendpartnergemeinde:
 - Im November 2009 Zertifizierung von Gemeinden, die besondere Qualität der Jugendarbeit/umfangreiche Jugendangebote bieten. Diese Zertifizierung ist für 3 Jahre gültig
 - Aktive Arbeit in Landesjugendreferat und Jugendinfo NÖ (Jugendkarte 1424 bietet viele neue Angebote – bereits 70.000 InhaberInnen – www.1424.info)
 - Aktive Präventionsarbeit (Streetwork, niederschwellige Beratungsstellen, betreute Jugendzentren, Schulsozialarbeit, Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung, Fachstelle für Gewaltprävention, Gewaltpräventionsprojekte an Schulen)

- Praxisorientiertes Jugendgesetz mit klaren Regelungen.

Fazit zur Jugendstudie 2009

- **Die NÖ Jugendstudie 2009 hat gezeigt, dass junge Menschen mit vielschichtigen Herausforderungen und Problemen konfrontiert sind, aber auch mit großer Zuversicht in die Zukunft blicken.**
- **Eine aktive Jugendpolitik muss die Rahmenbedingungen dafür setzen, dass junge Menschen bestmöglich im Gemeinwesen verankert sind.**
- **Es ist Aufgabe der Politik die entsprechenden Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Jugend sich nach ihren Vorstellungen und mit ihrer Aktivität entfalten kann.**
- **Dabei müssen wir den jungen Menschen mit Respekt und auf Augenhöhe begegnen, ihre Werte, Ideen und Sorgen aufnehmen und damit die Zukunft unserer Gesellschaft sicherstellen.**